

230

das — mit den darin befindlichen Kammern — in dem Bericht der Gefällverwaltung Bischofsheim aus dem Jahre 1811 angeführt ist, entspricht auch viel mehr den wirklichen Größenverhältnissen als die zweite Skizze mit ihren vielen Fenstern.

Das ist so ziemlich alles, was ich außer der Literatur an Geschriebenem und Gedrucktem vorgefunden habe. Einige mündliche Angaben habe ich mir von den ältesten hiesigen Einwohnern geben lassen, von denen sich der eine oder andere noch daran erinnern kann, wie er auf den wenigen, damals noch nicht abgetragenen Resten des Schlosses gespielt hat, auf dem eichenen Bodenbelag, um den sehr tiefen Brunnen herum, auf der Treppe usw.; mehrere erinnern sich noch an das, was ihre Vorfahren ihnen erzählt haben von dem Schloß, wie es an höchster Stelle des Ortes erbaut, schon von Bodersweier aus zu sehen gewesen sei usw. Allgemein wird bedauert, daß damals noch kein Denkmalschutz bestanden hat, daß es so leicht war, ein so großes, stark gebautes, wenn auch etwas vernachlässigtes Haus niederreißen zu lassen; der Abbruch wird sogar in Verbindung gebracht mit der 1848er Revolution, was jedoch mehr als zweifelhaft ist. —

Im Jahre 1652 erhielt Johann Reinhard II. aus dem Hause der Hanau-Lichtenberger Grafen die beiden Ämter Lichtenau und Willstätt zur Verwaltung; da in beiden Städten die Schlösser keinen standesgemäßen Aufenthalt mehr boten und da der Graf sein Land von einem zentral gelegenen Ort aus verwalten wollte, ließ er in Bischofen am Hohen Steg ein *Herrschaftshaus* errichten. Von diesem ersten Schloß, das an der Stelle der späteren Bürgerlaube errichtet worden war, wissen wir weiter nichts. Sein Sohn, Johann Reinhard III., hatte dieses väterliche Haus niederreißen und an anderer Stelle, etwa an der des heutigen Gemeinde-Farrenstalles, mit dem Bau eines großangelegten Schlosses begonnen. Kriegswirren jedoch, Geld- und Erbstreitigkeiten waren schuld, daß nur der linke Seitenflügel fertig geführt wurde, das Mittelgebäude und der rechte Seitenflügel aber gar nicht angefangen wurden. Johann Reinhard III. muß, wie aus den von R. Wille aufgezählten Bauanlagen folgt, eine wahre Leidenschaft für die Ausübung der Baukunst gehabt haben. Das Schloß hatte Barockstil, muß entweder (siehe oben) zwischen dem unteren und dem oberen, höheren Stock ein Entresol oder unter dem Dach für die Bediensteten ein niederes Dachgeschoß gehabt haben. Rings umgeben war es von Höfen, Gärten und Wirtschaftsgebäuden. Zum Schloß gehörte auch ein Schloßweiher, der bei Abbruch des Schlosses noch als Fischweiher benutzt wurde. Der linke Seitenflügel muß im Jahre 1704 vollendet gewesen sein. Aber schon im Jahre 1702 wird im hiesigen Kirchenbuch ein